

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 37 (1970)

Rubrik: Jahresbericht des Rittersaalvereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Rittersaalvereins

Dr. Max Winzenried

Unser Museum konnte im verflossenen Jahr eine wesentliche Neuerung verzeichnen: *Die Ausstellungen im Dachboden* über dem Rittersaal wurden neu geordnet, übersichtlich und aufgelockert gruppiert und mit modernen Scheinwerfern ausgeleuchtet. Wir hatten im letzten Bericht unseren Plan angedeutet, allmählich alle Museumsräume im Palas des Schlosses umzugestalten; jetzt wartet nur noch der Rittersaal auf seine fällige Renovation.

Der Dachboden sollte wie bisher dem handwerklichen und ländlichen Sammelgut reserviert bleiben. Es wurden die folgenden Themenkreise zusammengestellt:

- Feuersbrünste und Löschwesen;
- Handwerksberufe, von denen wir in unseren Sammlungen typische Werkzeuge besitzen, wie Fleischer, Küfer, Wagner, Zimmermann und Tischler;
- landwirtschaftliche Geräte und Bienenzucht;
- die alten bernischen Maße und Gewichte;
- die Textilbearbeitung vom Flachs zum Tuch;
- unsere bekannte Sackstempel-Sammlung.

Einzelne Fahrzeuge aus früheren Zeiten, wie das hohe Fahrrad, Schlitten und Kinderwagen, blieben als viel bestaunte Vehikel ausgestellt.

Während den Vorbereitungen zeichnete sich eine willkommene Zusammenarbeit mit unserer Burgdorfer Käsefirma Alpina AG ab. Sie feierte im Frühjahr 1969 ihr 50jähriges Bestehen. Dank der Initiative und der Vermittlung von Dr. Alfred Roth beschloß die Jubilarin, dem Rittersaalverein zu diesem Anlaß eine alte Käseküche einzurichten. Milchwirtschaft und Käsehandel sind bis heute kräftige Zweige unserer heimischen Wirtschaft geblieben, so daß sie in unserem Museum Wohnrecht haben sollen. Wir danken der Firma Alpina auch an dieser Stelle für die noble Großzügigkeit herzlich.

Die einzelnen Gruppen im Dachboden seien kurz vorgestellt.

Feuersbrünste und Löschwesen

Die großen Brände, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung, waren besonders bei den ineinander geschachtelten Häusern einer Stadt lebenswichtige Probleme. Feuersbrünste entstanden zur Hauptsache durch Blitzschlag oder offenes Feuer. Ursprünglich fehlten Feuerschutz und Löschmittel, die Häuser bestanden aus Holz, die Dächer aus Schindeln und die Ställe und Scheunen waren angebaut. Zu den ersten Löschgeräten gehörten die kleinen Feuereimer, welche von Hand zu Hand gereicht wurden und wohl wie Tropfen auf heißen Stein wirkten. Eine Reihe solcher Feuereimer aus Leder, mit dem Wappen des Eigentümers oder der Stadt Burgdorf und der Jahrzahl, umrahmen dekorativ die Ausstellungsecke mit den Feuerspritzen und den Abbildungen des Burgdorfer Stadtbrandes von 1865.

Die Handwerker

Bei den meisten Berufen und in der Wirtschaft sind tiefe Umwälzungen vor sich gegangen. Zwischen dem Handwerker von einst und dem automatischen Industriebetrieb von heute liegen Welten. Eine Anzahl Geräte des noch mit den Händen wirkenden Berufsmannes mögen über ehemalige einfache Arbeitsweisen unterrichten. Nicht nur die Werkzeuge verschwinden, auch den handwerklichen Berufen selber schlägt vielfach die letzte Stunde!

Der Bauer

Einige Zeugen aus einem ehemaligen Bauernhof werden vom Text begleitet: «Der Bauer kannte den heutigen Maschinenpark noch nicht. Sein treuer Helfer war das kräftige Pferd, dem der Sattler und der Kummetmacher das Ledergeschirr und der Schmied die Hufeisen besorgte. Das Getreide ernteten die Schnitter mit der Sichel, dann sausten im Takt die hölzernen Dreschflegel auf die Aehren nieder. Das Flegeldreschen schonte die Halme und gab wertvolles Stroh.» Dazu gehörte die Bienenzucht; auch beim Imker ist die Zeit nicht stillgestanden.

Die Maße und Gewichte im alten Bern und Burgdorf

Wie umständlich und mühsam in Handel und Geschäft die verschiedenartigen Umrechnungen von Maß und Gewicht gewesen sein mußten, erläutern einige Beispiele auf übersichtlichen Tabellen. Nicht nur die eidgenössischen Stände,

auch die einzelnen Städte und Gemeinden hatten ihr eigenes Maß und Gewicht. Ein Konkordat von 1834 schuf erstmals gemeinsame Grundlagen und war auch Vorstufe zum einheitlichen Maß und Gewicht in der Bundesverfassung von 1848. Bernische Hohlmaße, Gewichtssteine aus Stein und Eisen, kleine Handwaagen und riesige Salzwaagen erinnern an die schwerfälligen Handelsgeschäfte. Geschnitzte und gekerbte Ellstäbe, von unseren Konservatoren geschickt befestigt, können gedreht und die Kerbschnittverzierungen auf den drei Seiten bewundert werden.

Die Sackstempel

Die Wand gegenüber ist mit Sackstempeln oder Druckstöcken belegt (ein Teil zielt das Treppenhaus). Diese Erzeugnisse eines ländlichen Kunsthandwerkes aus unserer Gegend werden vom Kenner bewundert und vom Laien bestaunt. Aus unseren Sammlungen ist vor einigen Jahren eine Publikation über die Sackstempel mit prächtigen Abbildungen und einem Text von Walter Marti im Verlag Stämpfli erschienen. Der Band, leider noch wenig bekannt, ist ein vorzügliches Geschenk für eine geeignete Leserschaft.

Vom Gespinst und Garn zum Bärntuch

Verschiedene Geräte weisen den Weg vom Flachs zum gewobenen Tuch. Welch bedeutenden Platz nahmen sie im Alltagsleben der Emmentalerin ein! Man lese in Emanuel Friedlis «Bärndütsch»-Band «Lützelflüh» nach. Ein verständlicher Text beschreibt die Arbeitsgänge, die Aufgaben und die Verwendung der Geräte. Der Flachs wurde zeitig im Frühjahr gesät, Ende Juli gezogen und zum Ausreifen des Samens auf einer frisch gemähten Wiese ausgebreitet. Dann wurden in der Räftele die Samenkapseln vom Flachsstengel gerissen und die Stengel nochmals auf freiem Feld ausgelegt, um den Bast durch nasse Fäulnis vom holzigen Teil zu lösen. Anschließend röstete man die Flachsstengel auf dem Holzrost der Brechhütte, damit die Breche auf diese Weise die spröden Holzteile entfernen konnte. Im Winter zog dann der Hächler den Bast durch die Hächle und gewann damit die langen feinen Fasern, während der Chuder (die kurzen Fasern) in den Stahlzähnen hängen blieb. Die Kunkel mit dem Spinnrad, die Haspel und das Spulrad dienten der weiteren Verarbeitung zum Garn.

Eindrucksvoll steht mitten im Raum der Webstuhl aus dem Kappelengraben bei Wynigen mit der Jahrzahl 1729. Die Firma Schmid & Cie., Leinenwebe-

rei, war mehrmals bereit, den von böswilligen Besucherhänden demolierten Webstuhl instand zu stellen; wir danken auch hier herzlich dafür. Jetzt haben wir den Webstuhl mit einer Glaswand zu schützen versucht.

Die Käseküche

In der nachgebildeten alten Käseküche sind Käsekessi am Turner, Preßtisch und Käsespeicher nebeneinander gestellt. Reich geschnitzte Melchterli aus dem 18. Jahrhundert und die aufgehängten mächtigen schwarzen Treicheln bereichern diese kleine, gutgelungene Käserei. Daneben zeugen originale Dokumente von der frühen Kühleerei, dem Käsehandel und dem Käseexport. Die Patrizier begannen im 18. Jahrhundert Alpen zu erwerben und sie selbständigen Käuern zu verpachten. Besondere Aufmerksamkeit mag einer Abbildung des Küherstöcklis von 1683 für den Schloßküher, zuunterst an der Rütchelengasse in Burgdorf, zukommen. — Die Schenkung der Alpina darf als eine wohlfundierte Sammlung gepriesen werden.

Der ganze Dachboden erhielt eine neue und zweckmäßige Beleuchtung. Von der Decke strahlen nun zahlreiche Scheinwerfer die ausgestellten Gruppen hell an. Die einzelnen Leuchtkörper können auf einer gemeinsamen Längsschiene beliebig verschoben und ihre Anzahl verändert werden. Gut lesbare Texte, dazwischen Großphotos, stellen einen engen Kontakt zwischen Betrachter und Ausstellungen her und zeichnen die Umwelt unserer Vorfahren nach.

Wie gelang die Finanzierung? Bei den heutigen hohen Kosten für derart großzügige Aenderungen und bei unseren minimalen Mitgliederbeiträgen und Eintrittspreisen war es von vornherein klar, daß noch weitere Geldquellen gefunden werden mußten. Diejenige Institution, die uns verständnisvoll zu Hilfe kam, war einmal mehr die Seva. Ihre Unterstützung ermöglichte uns, diesem Museumsraum sein neues Aussehen zu geben.

Praktische Gründe zwangen uns, *die Oeffnungszeiten* zu den Sammlungen auf die folgenden Zeiten zu beschränken:

Dienstag bis Freitag: 13 bis 17 Uhr

Samstag und Sonntag: 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr

Montag ganzer Tag geschlossen.

Auch im letzten Jahr waren wir bestrebt, durch Gruppenführungen, die wir auf Anfrage übernehmen, unsere Sammlungen einem weiteren Kreis bekannt zu machen. Ebenso erfreut sich der Rittersaal für kurze Zusammenkünfte

immer größerer Beliebtheit. Im besondern fühlten wir uns durch den Besuch des Schweizerischen Burgenvereins geehrt, der im Herbst 1968 mit seiner Jahresversammlung eine Besichtigung unserer Burg und der Sammlungen verband. Ueber 100 Personen empfingen wir an einem sonnigen, milden Septembertag im Schloßhof, wo Burgdorfs malerisches Trommler- und Pfeiferkorps zum Empfang aufspielte und Rede und Gegenrede eine freundliche Stimmung schufen.

An uns Leiter des Museums treten stets neue Aufgaben heran. *Der Verband der Museen der Schweiz* hilft mit großem Eifer, solche schwebenden Probleme zu lösen. Sowohl an der Jahrestagung in Basel wie an einer Studientagung, die mit der Schweizerischen Public-Relations-Gesellschaft im Verkehrshaus in Luzern stattfand, gaben Vorträge, Berichte und Diskussionen wertvolle Hinweise. Die Fachleute der großen Museen machten uns nebenamtliche Betreuer von kleinen Sammlungen mit ihren eigenen langjährigen Erfahrungen vertraut. Zur Sprache kamen die Inventarisierung, die Weiterbildung der Konservatoren im Restaurieren, Kulturgüterschutz und Schutz vor Beschädigungen durch das Publikum und die Bedeutung des Museums für den Fremdenverkehr.

1968 veranstaltete das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft in Zürich eine Wanderausstellung: Von Toepffer bis Hodler, die Schweizer Zeichnung im 19. Jahrhundert. Sie war in verschiedenen größeren Städten zu sehen. Unser Museum durfte mit einer Kohlezeichnung von Rudolf Koller (1828—1905) dazu beitragen, einem Bildnis von Johann Jakob Reithard, der 1835—39 als Redaktor am heutigen «Burgdorfer Tagblatt» und als Stadtbibliothekar wirkte.

Unsere Postkartenserie erweiterten wir mit einem Photo, das der Verfasser von unserer Pestalozzibüste angefertigt hatte. Wir wissen, daß, besonders bei ausländischen Besuchern, das Interesse an der Wirkungsstätte Pestalozzis im Schloß Burgdorf groß ist. Leider sind wir jedoch noch nicht in der Lage, eine ausreichende Dokumentation über Pestalozzis Aufenthalt und Tätigkeit in unserer Stadt anzubieten. Der Verfasser hofft seit langem, daß die aufschlußreiche Publikation Rudolf Biglers von 1927 in den nächsten Jahren neu herausgegeben werden kann; sie ist schon längere Zeit vergriffen. Sie würde dem Besucher des Museums gute Dienste leisten und nicht wenig zur Fremdenwerbung für Burgdorf beitragen.

Der Vorstand besuchte im letzten Herbst *die Abegg-Stiftung in Riggisberg*. Dieses nach modernen Gesichtspunkten eingerichtete Museum, dem auch die zur Verfügung gestandenen Geldmittel anzumerken sind, machte auf uns

einen vorbildlichen Eindruck. Die Kunstobjekte und ihre hervorragende Präsentation lösten Bewunderung aus.

Wir können dieses Jahr von einer *originellen Leistung unseres Konservators Ernst Müller* berichten. Er hat in jahrelanger kunsthandwerklicher Kleinarbeit eine sehr frühe Truhe in gotischen Formen, ein Geschenk der Bürgergemeinde, derart prächtig restauriert, daß sie jetzt zu unseren Prunkstücken zählt. Die Holzteile mußten ersetzt werden, doch Ernst Müller fand alte, handbearbeitete Bretter; die reich gepunzten Beschläge waren zur Hälfte nicht mehr vorhanden, doch unser Konservator zeichnete die noch sichtbaren Abdrücke säuberlich nach und ergänzte die originalen Metallteile auf meisterhafte Weise. Die mannigfachen Umtriebe, den Zeitaufwand, die Wegstrecken, z. B. zur auswärtigen Schmiede, nimmt nur der selbstlose Liebhaber und Idealist auf sich, als den wir unseren Ernst Müller seit Jahren in hohem Maße schätzen. Der Rittersaalverein dankt ihm herzlich für seinen Einsatz. *Am Samstag, 7. Juni 1969, fand im Rittersaal unsere Jahresversammlung statt.* Der Aufmarsch der Mitglieder und weiterer Freunde war erfreulich groß und ihr Interesse für uns ermutigend. Nach den Vereinsgeschäften machten wir die Gesellschaft mit dem neuen Museum im Dachboden bekannt und offerierten anschließend aus Freude am gelungenen Werk ein Glas Wein mit dem Wunsch für eine weitere gute Entwicklung unseres Burgdorfer Museums.

Einige Geschenke und Neuerwerbungen

1. Eine Anzahl Uniformstücke sowie ein Offizierstornister.
Geschenk Oberstleutnant Ernst Bandi, Burgdorf. II 1054/55
2. Alte Buuchi, Wasserkessi und Schöpfgohn aus Holz.
Geschenk Gebrüder Aebi, Obere Kipf, Heimiswil. III 1153
3. Zwei zweiteilige Schubladenstöcke aus der Großen Apotheke,
Holzschachteln, runde Holzbüchsen, Korbflaschen und eine alte
Firmentafel der Großen Apotheke.
Geschenk Dr. Peter Fischer, Burgdorf. III 1154-59
4. Fruchtschale mit kugelförmigem Aufbau und eine Saucière.
Geschenk aus dem Nachlaß von Frau Lüdy-Henggeler,
vermittelt durch Frau H. U. Aebi-Lüdy. IV 1333/34
5. Vier hölzerne Milchgebsen.
Geschenk Käsereigenossenschaft Nesselgraben, Rüderswil. VIII 197

6. Zwei Treicheln, mit Messingornamenten auf dem Riemen.
Gekauft im Engadin. VIII 198
7. Spruch-Brief von 1640 der Gemeinde Kirchberg, «die Lantwerinen
allda bethreffent». Pergament mit 3 Siegeln. Gekauft. X 3451
8. Abschrift des Spruch-Briefes X 3451 von Alfred Bärtschi.
Geschenk Alfred Bärtschi, Burgdorf. X 3451a
9. Stadtkirche Burgdorf, Fotokopien verschiedener Pläne.
Geschenk Dr. Fritz Lüdy, Burgdorf. XI 2676
10. Fahne der Feuerwehr Burgdorf von 1897.
Geschenk E. Riesen, Gotthelfstraße, Burgdorf. XIII 1201
11. Fahne des Männerturnvereins Burgdorf von 1895.
Geschenk Männerturnverein Burgdorf. XIII 1202
12. Geldbeutel aus Leder und Toilettennecessaire mit Inhalt;
es diente 1865 als Konfirmationsgeschenk.
Geschenke Frau Ida Schär, Hofgutweg 18, Burgdorf. XIII 1207/8

Wir danken ferner herzlich für Zuwendungen: Alpina-Käse AG, Alfred Bärtschi, Fräulein Alice Dinkelmann, Eduard Fink, Max Gabriel, Dr. Fritz Lüdy, Männerturnverein Burgdorf, Alfred Rahm, Christian Rubi, Hansruedi Schenk, Stadtbibliothek Burgdorf, Rudolf Strahm, Dr. Max Winzenried, Pfarramt Zäziwil.